

## Unsaniertere Häuser verlieren an Wert

Hamburg – Gebäude mit schlechter Energiebilanz werden einem „Spiegel“-Bericht zufolge zunehmend unattraktiv. Eigentümern drohen demnach hohe Wertverluste, wie neue Zahlen des Portals Immoscout24 belegen. Demnach fielen in kreisfreien Städten die Preise von Immobilien mit Energieeffizienzklasse C und D im Mai gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent, die mit noch schlechterer Energieklasse um 5,2 Prozent. Objekte mit guten Klassen A und B seien hingegen nahezu preisstabil, sie gaben nur um rund 0,7 Prozent nach.

Vermutlich geben selbst diese Daten die Lage noch geschönt wieder, wie der „Spiegel“ berichtete. Die Analyse von Immoscout24 beruhe auf den Angebotspreisen der Immobilienplattform, nicht auf tatsächlich erzielten Verkaufspreisen. Viele Makler hätten dem Magazin von noch höheren Preisabschlüssen bei unsanierten Objekten berichtet.

afp

Flensburg – Tesla hat auf dem deutschen Elektroautomarkt im ersten Halbjahr zwar erneut die Nase vorn, doch VW holt auf. Von Januar bis Juni 2023 wurden rund 36 400 Teslas neu zugelassen, wie aus Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes hervorgeht. Das sind 16,5 Prozent der insgesamt etwa 220 200 reinen

Stromer-Pkw in diesem Zeitraum. VW liegt als Marke mit 34 400 Autos und einem Anteil von 15,6 Prozent erneut auf dem zweiten Platz. Der Rückstand hat sich aber von 7400 im zweiten Halbjahr 2022 auf nun 2000 Fahrzeuge wieder reduziert.

Hinter den beiden Spitzenreitern klafft eine deutliche Lücke. Es folgen Mercedes mit 16 900, Audi mit 14 400 sowie BMW mit 12 800 Elektroautos im ersten Halbjahr. Zieht man für die Rangliste nicht Marken, sondern Konzerne heran, hätte Volkswagen die Nase weit vorn. Neben den 14 400 Audis kämen auch 7800 Skodas, 5900 Seats und 2700 Porsche hinzu. dpa

## Tesla bleibt vor VW

## IN KÜRZE

### Bedarf an 21 000 Kilometer Schiene

Die Deutsche Bahn hat mit europäischen Partnerbahnen eine Studie zum Ausbau des Hochgeschwindigkeitsverkehrs in Europa erarbeitet. Ziel ist eine Verdreifachung des Hochgeschwindigkeitsverkehrs bis 2050, wie die Bahn am Samstag erklärte. Dafür müssten 21 000 Kilometer Schienennetz europaweit neu- und ausgebaut werden. Für Deutschland hieße das laut Bahn: Würde der Streckenausbau einschließlich der bereits im Bau befindlichen und geplanten Trassen erfolgen, würde die deutsche Hochgeschwindigkeitsinfrastruktur auf gut 6000 Kilometer anwachsen

### IFW-Chef warnt vor Industriestrompreis

Der Präsident des Kiel Instituts für Weltwirtschaft (IfW), Moritz Schularick, warnt die Bundesregierung vor der Einführung eines Industriestrompreises. „Der Industriestrompreis ist ein Fehler. Wir sollten das Geld nicht in die energieintensive Industrie stecken, sie wird auf Dauer ohnehin verschwinden“, sagte Schularick der „Rheinischen Post“. „Deutschland wird auch mit Industriestrompreis kein Land mit günstiger Energie. Auch grünen Strom können andere Länder günstiger herstellen.“

### Jobcenter kritisieren Betreuungspläne

Die 400 Jobcenter in Deutschland haben die Regierungspläne zur Betreuung junger Arbeitsloser kritisiert. In einem Brandbrief wenden sie sich dagegen, dass junge Arbeitslose künftig nicht mehr von den Jobcentern, sondern von den Arbeitsagenturen betreut werden sollen. Der Plan stelle „einen radikalen Systemwechsel dar und wird weitreichende gesellschaftliche, organisatorische und personelle Folgen haben“, heißt es in der Stellungnahme.

### In Italien drohen Streiks

In Italien drohen in dieser Woche Streiks bei der Bahn und im Luftverkehr. Das Personal der staatlichen Eisenbahngesellschaft Trenitalia sowie Beschäftigte des privaten Konkurrenten Italo wollen von Donnerstagmorgen bis Freitagmorgen streiken. Für Samstag ist ein Streik an den Flughäfen angekündigt, wenn das Bodenpersonal die Arbeit niederlegen will. Ebenfalls am Samstag wollen die Piloten von Malta Air, die in Italien die Ryanair-Flüge durchführen, streiken. Und auch beim Billigflieger Vueling sind am Samstag Piloten und Flugbegleiter zum Streik aufgerufen.

### DIHK: China bleibt wichtigster Markt

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat auf die Bedeutung Chinas für deutsche Unternehmen hingewiesen. DIHK-Präsident Peter Adrian sagte in Berlin: „Die Bundesregierung und die EU haben nachvollziehbare Bedenken, dass keine zu große Abhängigkeiten entstehen.“ Deshalb wollten auch Unternehmen ihre Lieferketten stärker diversifizieren. „Zugleich ist China aber im asiatischen Raum mit Abstand der wichtigste Markt für deutsche, für europäische Unternehmen.“

# „Eine Zinspause wäre angemessen“

INTERVIEW Der Wirtschaftsweiser Achim Truger sieht angesichts der EZB-Politik wachsende Risiken

München – Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zählt zu den wichtigsten Beratergremien der deutschen Politik. Umgangssprachlich werden die Mitglieder als „Wirtschaftsweiser“ bezeichnet. Einer davon: Der Wirtschaftswissenschaftler Achim Truger von der Universität Duisburg-Essen. Im Interview warnt er vor Risiken für die Wirtschaft.

**Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland trübt sich weiter ein. Die Exporte schwächen, der Ifo-Geschäftsklima-Index sackt weg. Und die Chemiebranche, die als klassischer Frühindikator gilt, bereitet eine Revision ihres Ausblicks für das laufende Jahr vor. Rutschen wir gerade in eine Rezession?**

Eine technische Rezession, also zwei Quartale mit negativer Wachstumsrate, haben wir ja bereits. Und in der Tat, die Einschläge kommen näher. Alle Prognoseinstitutionen haben ihre Konjunkturprognosen nach unten revidiert. Es ist daher zu erwarten, dass die deutsche Wirtschaft auch im Gesamtjahr 2023 schrumpft.

**Der Sachverständigenrat geht für das laufende Jahr**



Zentrale der Europäischen Zentralbank (EZB) am Mainufer in Frankfurt.

FOTO: IMAGO

**beim BIP bislang von einem Mini-Plus von 0,2 Prozent aus. Das wird also kaum zu halten sein?**

Ja, leider. Wir machen erst im Herbst wieder eine Konjunkturprognose, aber im Moment sieht es wie gesagt klar nach einem Minus aus.

**Das Münchner Ifo-Institut, das gewerkschaftsnahe IMK und andere Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen inzwischen mit einem Minus des Bruttoin-**



Achim Truger, Wirtschaftswissenschaftler FOTO: AFP

**landsprodukts in der Größenordnung von minus 0,4 beziehungsweise 0,5 Prozent. Teilen Sie diese Einschätzung?**

Ich will nicht unabgestimmt ohne echte eigene Prognose Zahlen in die Welt setzen, aber die Größenordnung erscheint mir plausibel. Viel schlimmer als die konkrete Zahl sind aber zwei Dinge. Erstens unterschreitet die deutsche Wirtschaftsleistung damit immer noch das Vorkrisenniveau von 2019. Vor Russlands Krieg in der Ukraine war mit einem kräftigen Aufschwung gerechnet worden. Daran sieht man, wie sehr die Energiekrise die

deutsche Wirtschaft belastet. Zweitens zeichnet sich auch für 2024 nur eine zaghafte Erholung ab. Das sind schlechte Aussichten.

**Die EZB oder die US-Notenbank versuchen, die hohe Inflation mit steigenden Zinsen in den Griff zu kriegen, und haben für die nächsten Monate bereits weitere Zinserhöhungen in Aussicht gestellt. Wie groß ist die Gefahr, dass die Währungshüter über-**

**ziehen und die ohnehin fragile Konjunktur ganz abwürgen?**

Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, gerade im Euro-Raum. Dort resultiert die Inflation weiterhin größtenteils aus den angebotsseitigen Preisschocks und kaum aus übermäßiger Nachfrage. Die Konjunktur trübt sich bereits deutlich ein, und die vergangenen drastischen Zinserhöhungen wirken ja mit deutlicher Verzögerung, das heißt ihre volle Wirkung ist noch gar nicht eingetreten. Da noch draufzusatteln ist riskant.

**Also hoffen Sie auf eine Zinspause, zumindest in der Euro-Zone?**

Ja, in der Euro-Zone wäre eine Zinspause meines Erachtens angemessen. Die Inflation ist bereits spürbar und etwas schneller als erwartet gesunken, und alles deutet auf weitere Rückgänge hin. In Spanien liegt die Inflation bereits unter zwei Prozent. Die Inflationserwartungen sind verankert. Mir scheint, die EZB droht die Zinsschraube zu überdrehen. Nachdem sie zu Beginn der Inflation wahrscheinlich zu lange gezögert und zu locker gehandelt hat, sollte sie nun nicht ins andere Extrem fallen.

Interview: Thomas Schmidtz

## SPD will Mietrecht verschärfen – FDP widerspricht

Berlin – Die SPD will angesichts des steigenden Anteils überbelegter möblierter Wohnungen und Indexmieten ein strengeres Mietrecht durchsetzen: „Der Satz ‚Das regelt der Markt‘ stimmt in dieser Hinsicht – aber er regelt es systematisch zu Ungunsten der Mieter. Das ist

die SPD nicht bereit zu akzeptieren“, sagte SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert dem „Tagesspiegel“.

„Vermieter müssen verpflichtet werden, sowohl die Nettokaltmiete, als auch den Möblierungszuschlag transparent auszuweisen“, sagte Kühnert. Zudem müsse der

Möblierungszuschlag gedeckelt werden. Einer Studie des Forschungsinstituts Oxford Economics im Auftrag des Bundesjustizministeriums zufolge beziehen sich inzwischen 27 Prozent aller Inzerate in Deutschland auf möblierte Wohnungen. Vor allem in Groß- und Studieren-

denstädten wachse das Angebot, das vor allem von Geringverdienern genutzt wird. „Dass Menschen mit geringem Einkommen auf vergleichsweise teure möblierte Wohnungen ausweichen müssen, ist ein gravierender Missstand“, sagte die mietpolitische Berichterstatte der

SPD-Fraktion im Bundestag, Zanda Martens. Sie will zudem, dass die Regeln für Vermietungen „zum vorübergehenden Gebrauch“, bei dem die Mietpreisbremse umgangen werden kann, strenger umgesetzt wird.

Widerspruch kam von der FDP. „Anstatt immer nur zu

versuchen, Probleme wegzu-regulieren, sollte sich die SPD endlich mal konsequent den Ursachen zuwenden“, sagte der bau- und wohnungspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Daniel Föst. In Deutschland entstehe viel zu wenig neuer Wohnraum, und das Bauen sei teuer wie nie. dpa

## Schüler entwerfen Wunsch-Auto: Elektrisch und nachhaltig

Kinder aus zwei Münchner Schulen zeigen in der BMW-Welt, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte

München – Der elfjährige Sirac dreht sich springend um die eigene Achse und landet mit einem Schrei: „Suuii“. Der Torjubelschrei von Cristiano Ronaldo stand Pate für ein Werk, für das Sirac und seine Mitschüler aus der fünften Klasse der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße (Neuaußing) prämiert wurden. Sie waren eines von zwei Siegerteams beim BMW Kidz Summit in der BMW-Welt.

Ein Entwurf, mit dem die Schüler zeigen sollten, wie sie sich das Auto der Zukunft vorstellen. Das war die Aufgabe: elektrisch, mit Batterie und vielen nachwachsenden und wiederverwertbaren Rohstoffen. Beim Entwurf Suuii waren das: ein Netz als Dach, Federn, um zu zeigen, dass das Auto auch fliegen können soll, und viele wiederverwertete Stofffetzen.

„Wir haben bewiesen dass wir coole Autos bauen können“, sagte Leart (12) vom zweiten Siegerteam aus der 6c der Mittelschule an der Schleißheimer Straße (Mil-

bertshofen), deren Entwurf durch ein großes Solarpanel als Dach auffiel. „Speedy“ nennen sie ihr Auto.

„Es gibt hier nur Sieger“, sagte Moderatorin Tanja Mairhofer (die Sendung mit dem Elefanten). Denn auch Ideen der Teams, die nicht prämiert wurden, sind in die Autos eingeflossen. Abschauen war nicht verboten.

„Wir können auch von den Kindern lernen“, sagte Peter Weber, Leiter des Münchner BMW-Stammwerks. Mit vielen Ideen und umgeben von störenden Bedenken gingen die Kids ans Werk, um kleine, tatsächlich fahrende Elektroautos zu bauen. Und selbstbewusst präsentierten sie zum Abschluss ihre Ideen.

Die Sache begann für die Schüler mit einem schweren Koffer voller Messgeräte, unter anderem für die Luftbelastung. Es ging also nicht nur ums Autobauen, sondern auch darum, woran man dabei denken muss. Wir haben neue Energie eingesetzt, sagte Siracs Teamkollege Emir.



Komplett recycelbar: Die Siegerfahrzeuge „Suuii“ (links) und „Speedy“ (rechts). FOTOS: BMW



Das Team hinter Speedy: Batu, Tawanh und Leart (v. li.).



Die Juroren Frank Steinbeck aus Berlin und BMW-Werksleiter Peter Weber (v. li.).

Die Jury nahm sich viel Zeit, um das Werk der jungen Autobauer zu begutachten. Neben BMW-Werksleiter Weber waren das: Vanessa Hein-

rich, Doktorandin an der TU, Philip Puls von der Verkehrswacht München und Frank Steinbeck vom Deutschen Technikmuseum Berlin.

Am Ende kam doch ein faires Unentschieden heraus: Eines leichten Rückstand beim Thema Nachhaltigkeit konnte „Speedy“ gegenüber

„Suuii“ beim Thema Technik wieder wettmachen. Die Arbeiter zeigen, so Weber, wie intensiv sich die Schüler „mit den Themen Nachhaltigkeit und Zirkularität beschäftigt haben und dies zielgerichtet kreativ und spielerisch zugleich eingesetzt haben.“ Ohne kreative und innovative Ideen gebe es das Unternehmen BMW nicht, sagte der Leiter des Werks, das heuer auf 100 Jahre Mobilitätsgeschichte zurückblickt.

Für die Kinder bleibt eine Erfahrung, die im Schulalltag zwangsläufig zu kurz kommen muss, dass es Spaß machen kann, etwas zu leisten und dafür belohnt zu werden. Ihre Modelle werden während der IAA Mobility vom 5. bis 12. Oktober in der BMW Welt ausgestellt.

Auch außerhalb des Schulprojekts können Kinder im Campus der BMW-Welt Mobilitätsthemen erforschen. Im Future Lab erwarten sie Mitmachstationen, die täglich von 9 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet sind. MARTIN PREM